

Festschrift

125 Jahre vorbildliche Seniorenbetreuung (1891-2016)

**Vom Kreispflegehaus des Landkreises Aachen zum
Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen**



**SENIOREN- UND BETREUUNGSZENTRUM
DER STÄDTEREGION AACHEN**

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Senioren- und Betreuungszentrum der
StädteRegion Aachen,
Johanna-Neuman-Str. 4 · 52249 Eschweiler
Verwaltungsdirektor Bernhard Müller

Redaktion:

Karin Balduin, Horst Schmidt

Chronik:

Horst Schmidt

Satz und Layout:

Mediengestaltung Sabine Derichs

Auflage: 5.000 Stück

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH
Druckerei & Medienproduktion
Mühlbachstr. 7 · 71522 Backnang

Eschweiler, im Januar 2017

Copyright:

Diese Festschrift ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche Rechte liegen beim Herausgeber.



PAR STÄDTEREGION
AACHEN

SBN

Grußwort Helmut Etschenberg, Städteregionsrat,



anlässlich des 125jährigen Jubiläums
des Senioren- und Betreuungszentrums der StädteRegion Aachen

Sehr geehrte Damen und Herren,

125 Jahre steht das Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen im Dienste der Menschen. 125 Jahre, die große Leistungen und eine hohe Verantwortung abverlangten, um Kontinuität, Verlässlichkeit und Stabilität zu erreichen. Auf so viele ausgefüllte und erfolgreiche Jahre zurückblicken zu können, ist für wahr ein Grund zum Feiern.

Bereits seit 1891 bietet der Kreis bzw. die heutige StädteRegion Aachen in Eschweiler eine umfassende gemeinnützige Alten- und Krankenpflege an. In der Vergangenheit war es nicht selbstverständlich, eine adäquate Alten- und Krankenversorgung anbieten zu können.

Noch in den 1950er Jahren gab es in Deutschland nur sehr wenige Seniorenheime. Doch schon damals, bis zum Jahr 1969, investierte der damalige Kreis Aachen mehr als zwei Millionen D-Mark in Bau- und Erweiterungsmaßnahmen. Im Jahr 1963 erfolgte der Beschluss des Kreistages, ein neues und den Anforderungen ent-

sprechendes Pflegeheim zu errichten, welches dann 1977 in Betrieb genommen werden konnte.

Das Senioren- und Betreuungszentrum bietet heute etwa 240 Menschen einen wohl umsorgten Raum sowie eine ganzheitliche Pflege und Betreuung.

Dabei gibt es eine breite Palette zielgruppenorientierter Angebote. Neben der vollstationären Pflege werden auch Tagespflege und ein ambulanter Pflegedienst auf hohem Qualitätsniveau angeboten.

Dadurch kann der Entwicklung Rechnung getragen werden, dass die wachsende Anzahl älterer Menschen mit Unterstützungsbedarf stark gewandelten Familienstrukturen gegenüber steht.

Die heutigen Familiengenerationen sind oft berufstätig oder wohnen weit voneinander entfernt. Es gibt zudem eine wachsende Anzahl an älteren Menschen, die keine Angehörigen haben.



Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeitern und selbstverständlich auch den Ehemaligen für ihre hier tagtäglich geleistete Arbeit zu danken.

Ich bin stolz darauf, mit wie viel Fachkompetenz, Professionalität und Engagement in dieser Einrichtung eine herausragende Arbeit geleistet wird.

125 Jahre unermüdlicher Einsatz, 125 Jahre in guten Händen.

Dafür steht das Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen.

Ich gratuliere Ihnen zu diesem herausragenden Jubiläum und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute!



Ihr

Helmut Etschenberg
Städteregionsrat

Grußwort Rudi Bertram, Bürgermeister,



anlässlich des 125jährigen Jubiläums
des Senioren- und Betreuungszentrums der StädteRegion Aachen

125 Jahre Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen in Eschweiler.
Dies ist wahrhaftig ein großer Anlass zum Feiern!

Als das damalige Kreispflegehaus 1891 in Betrieb ging und in den 60er Jahren der Beschluss des damaligen Kreises Aachen gefasst wurde, ein neues Haus zu errichten, konnten sich die Bürgerinnen und Bürger unserer Region sicherlich noch nicht vorstellen, welche Entwicklung diese große Einrichtung einmal nehmen würde.

Nach einigen Namensänderungen und baulichen Veränderungen werden heute neben der vollstationären Pflege alle Wohnformen, von der Tagespflege über Betreutes Wohnen sowie ambulante Pflege, angeboten.

„Zu Hause ist man da, wo man sich fallen lassen kann, wo das eine Herz das andere auffängt.“
Mit diesem Zitat von Sylvia Tubbesing wirbt das Senioren- und Betreuungszentrum nicht nur auf seiner Internetseite.

Dieser Ausspruch ist gelebte Realität für das

Haus, stets zum Wohle der Menschen, die dort leben und arbeiten.

Ich gratuliere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Leitung des Hauses sowie allen Menschen, denen das Senioren- und Betreuungszentrum ein Zuhause oder der tägliche Begleiter ist, zum 125jährigen Jubiläum auf das Herzlichste, für die anstehenden Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich alles Gute.



Ihr

Rudi Bertram
Bürgermeister

Grußwort Bernhard Müller, Verwaltungsdirektor SBZ,



anlässlich des 125jährigen Jubiläums
des Senioren- und Betreuungszentrums der StädteRegion Aachen

125 Jahre sind wir nun unermüdlich im Dienst alter und kranker Menschen tätig. Wir feiern also ein großes Jubiläum.

Seit der Eröffnung im Dezember 1891 wurden dem heutigen Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen viele Namen gegeben, nicht zuletzt, um einem ständigen Wandel gerecht zu werden.

Die Namensänderungen waren dabei aber nur ein geringer Teil dessen, was sich in der Altenpflege verändert hat. Viel wichtiger sind die Lebensbedingungen und Umstände, die sich für die Senioren und kranken Menschen stets zum Positiven gewandelt haben.

Diese Weiterentwicklung ist ein großer Fortschritt nicht nur für die ältere Generation, sondern auch für alle MitarbeiterInnen, die mit Herz und Liebe ihrer Berufung nachkommen.

Ich freue mich, das Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen nun schon seit zehn Jahren leiten zu dürfen. Dank des Rückhalts von Politik und Verwaltung und meiner zuverlässigen MitarbeiterInnen haben wir

mit unserem vielschichtigen Angebot eine Basis geschaffen, umfassend und zukunftsorientiert den Belangen der älter werdenden Generation auf hohem Niveau gerecht zu werden.

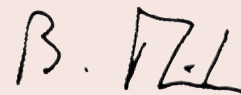
Wir leben und arbeiten in „einem Haus mit bewegter Geschichte und Zukunft“.

Lesen Sie nun in unserer Festschrift wie sich das Kreisarmenhaus des Jahres 1891 zum modernen Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen entwickelt hat.

Ich darf mich bei allen Menschen, die uns begleiten und begleitet haben, recht herzlich für ihr Vertrauen und ihr Engagement bedanken.



Ihr



Bernhard Müller,
Verwaltungsdirektor



Vorderansicht des Kreispflegehauses zur Zeit seiner Erbauung 1890/91.



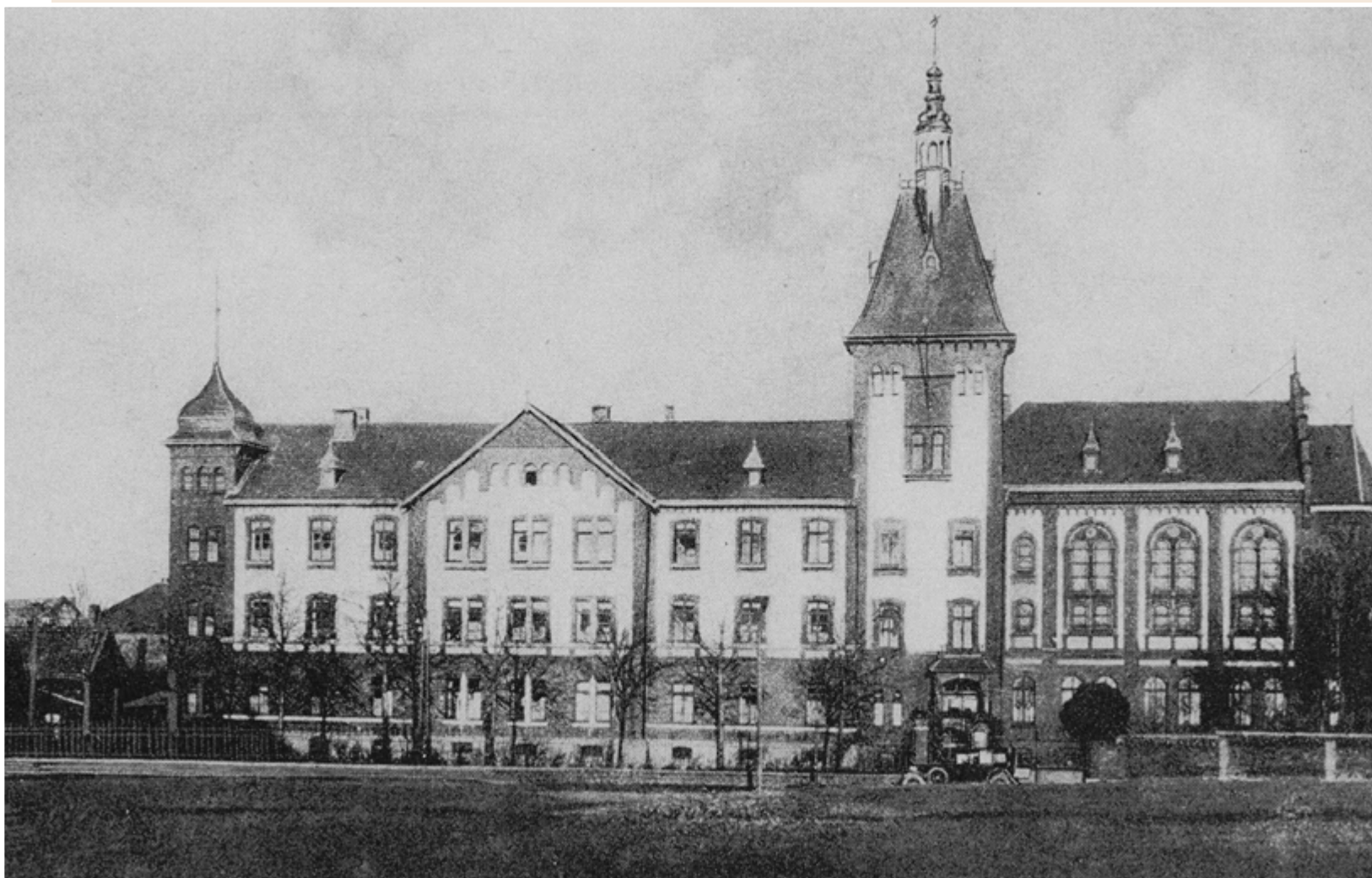
125 Jahre vorbildliche Seniorenbetreuung

Vom Kreispflegehaus des Landkreises Aachen zum
Senioren- und Betreuungszentrum der StädteRegion Aachen.

Eine chronologische Zeittafel 1891 - 2016.

Zusammengestellt von **Horst Schmidt**
unter Verwendung einschlägiger Chroniken, Fachliteratur und Archivunterlagen
(siehe Quellen).

*Die folgende Chronik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit;
insbesondere werden aus Platzgründen nicht alle Veranstaltungen aufgelistet,
die in den vergangenen 125 Jahren im SBZ stattfanden.
Die Gesamtzahl dieser Veranstaltungen (Ausstellungen, Konzerte, Vorträge,
Karnevalsveranstaltungen, Sommerfeste,
Weihnachtsfeiern, Ausflüge, geistliche Veranstaltungen u. v. m.)
dürfte sich im höheren vierstelligen Bereich bewegen.*



Vorderansicht des Kreispflegehauses um 1900.



1873

Die seit 1846 in Eschweiler ansässige Firma Hoesch baut an der Odilienstraße in Eschweiler-Röthgen eine „Menage“ bzw. „Arbeiterkaserne“ zur Unterbringung lediger Arbeiter.

1890

Auf Initiative von Landrat Dr. Franz Josef Freiherr von Coels von den Brügghen (1858-1945) beschließt der Kreistag des damaligen Landkreises Aachen vor dem Hintergrund einer mit dem rasanten Anwachsen der Bevölkerungszahl einhergehenden zunehmenden Verelendung von alten und pflegebedürftigen Menschen, eine kreiseigene Einrichtung für Hilfs- und Pflegebedürftige zu schaffen. Es soll daher eine *„Anstalt für hilfs- und pflegebedürftige alte Leute, Krüppel und geistig gebrechliche Menschen“* gegründet werden. In seiner Sitzung am 22. Oktober 1890 im Rathaussaal

zu Burtscheid fasst der Kreistag den Beschluss *„zur Einrichtung eines Kreisarmenhauses, das zu Eschweiler in der Nähe des Bahnhofes gelegene, der Firma Eberhard Hoesch und Söhne zugehörige Arbeiterwohnhaus nebst den umliegenden Parzellen, anzukaufen.“*

Der Kaufpreis für das Gebäude an der Odilienstraße, das zuvor als „Arbeiterkaserne“ für Beschäftigte des „Eschweiler Eisenwerkes“ gedient hat und im Volksmund als „dr Hösche Bou en de Krim“ bekannt ist, beträgt zusammen mit dem rund zehn Morgen großen Grundstück um die 45.000 Goldmark. Zur Beschaffung der Einrichtung sowie für erforderliche Um- und Erweiterungsbauten werden weitere 100.000 Mark bereitgestellt. Ausgeführt werden die Baumaßnahmen nach Plänen und unter Leitung des damaligen Polizeibaumeisters Johann Franz van Kann (1861-1941) durch den Eschweiler Bauunternehmer Johann Heinrich Faensen.



1891

Im November 1891 ist das Gebäude fertig gestellt. Es wird jetzt „Kreispflegehaus“ genannt und hat drei Etagen.

Am 15. Dezember 1891 wird das neue Kreispflegehaus feierlich eingeweiht und offiziell seiner Bestimmung übergeben. Neben Räumen für die bis zu 120 vorgesehenen Heimbewohner, die sich in der Regel zu sieben Personen einen Schlafraum teilen müssen, enthält das Kreispflegeheim unter anderem auch Wirtschaftsräume mit Stallungen für Groß- und Kleinvieh, für die damalige Zeit moderne Heizungs- und Sanitäreinrichtungen, eine große Küche sowie Bade- und Waschräume im Keller, eine eigene Bäckerei, eine Leichenhalle sowie ein Arztzimmer, in dem auch kleinere Operationen durchgeführt werden. Hinzu kommen Vorratsräume, ein umzäunter Garten sowie eine schmucke Kapelle.

Die Verwaltung der „Anstalt“ wird der Genossenschaft der „Barmherzigen Schwestern vom Hl. Carl Borromäus in Trier“ übertragen. Die Schwestern dieses Ordens wirken bis 1977, also 86 Jahre lang, in Eschweiler zum Wohle unzähliger Kranker und Alter.

Erste Oberin des Kreispflegehauses ist von 1891 bis 1911 Schwester Albertine Waßburger. Anfangs sind es sechs Ordensschwestern bei 50 Bewohnern.

Die seelsorgerische Betreuung der überwiegend katholischen Heimbewohner übernehmen Geistliche der Pfarre St. Peter und Paul.

In der vom Kreisausschuss beschlossenen ersten Hausordnung des „Kreispflegehauses“ vom 4. November 1891 heißt es u. a.:

„1. Der Pflegesatz soll 80 Pfennig täglich betragen für die Gemeinde.

2. Das Tabakrauchen soll möglichst eingeschränkt werden.



3. Bier soll nur ausnahmsweise verabfolgt werden.

4. Almosen und Speisereste sollen nicht gegeben werden.

5. Der Ausgang soll tunlichst eingeschränkt werden.“

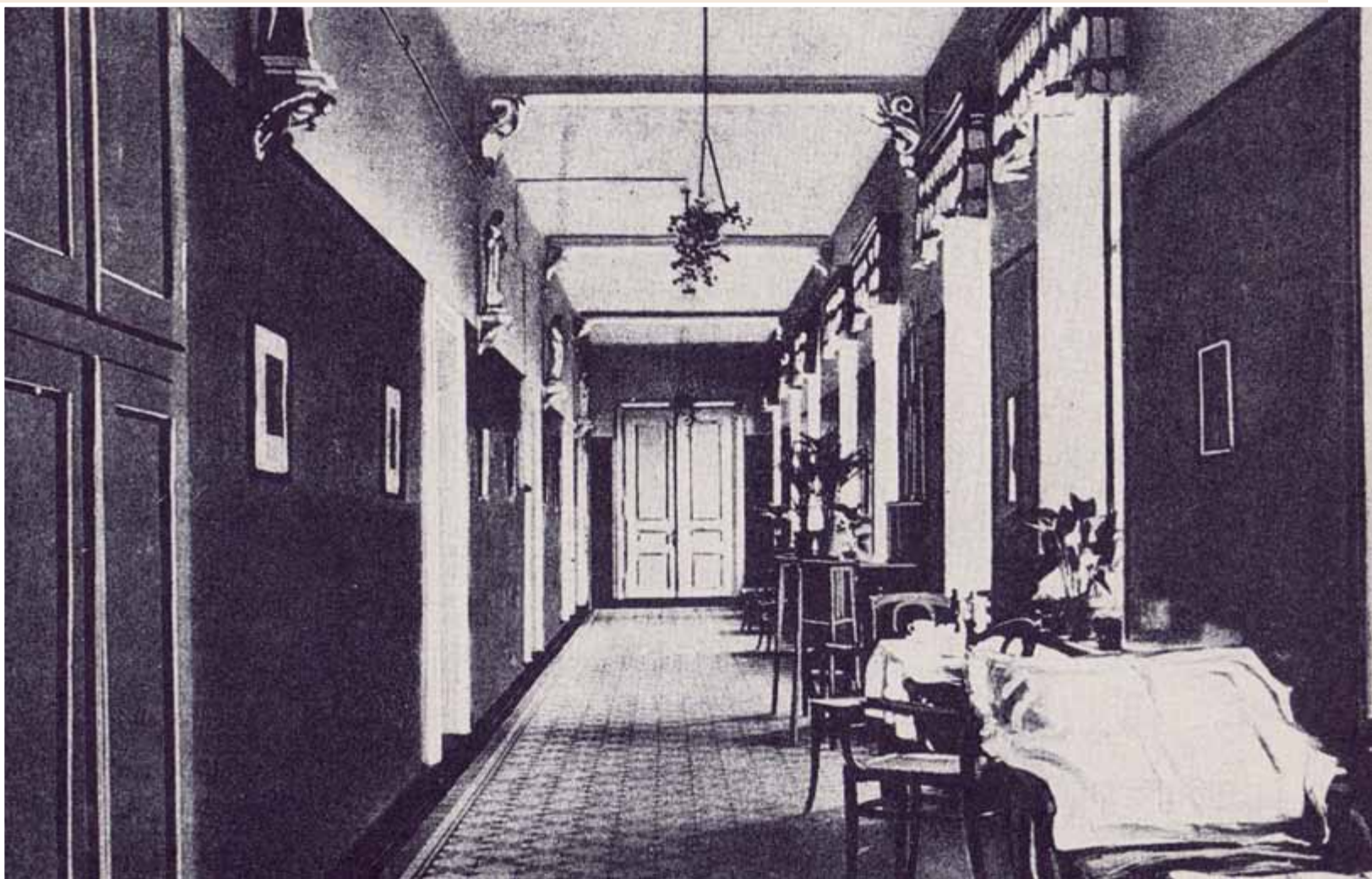
Die Bewohner des Hauses sind nach Geschlechtern getrennt untergebracht: Frauen in der ersten Etage, Männer in der zweiten Etage. Und es sind nicht nur betagte Menschen, die im Kreispflegehaus betreut werden, sondern auch geistesranke Mitmenschen und Schwerstbehinderte. Das Kreispflegehaus dient also anfangs nicht nur als Alten- und Pflegeheim, sondern auch, wie es in der damaligen offiziellen Formulierung lautet, als „Irren-Verwahranstalt“.

In einem Bericht über die Hauseinweihung heißt es in der Ausgabe der Lokalzeitung „Eschweiler Anzeiger“ vom 19. Dezember 1891: „Bei der am Montag hierselbst durch die

Spitzen der Königlichen Regierung und Vertretern des Kreisausschusses vorgenommenen Besichtigung und Einweihung des neuen Kreisarmenhauses spielte sich folgende Szene ab: Die bis kürzlich in einer Nachbargemeinde in Pflege befindliche 70jährige Jungfrau Sibilla D., welche auch in das Altershaus überführt werden sollte, widersetzte sich in der widerspenstigsten Weise gegen ihre bessere Versorgung, so dass entschiedene Mittel angewandt werden mussten, sie zur Fortbringung zu bewegen. Als dieselbe nun des bei der Einweihung mitanwesenden Beamten ansichtig wurde, ging sie auf ihn zu, fasste ihn bei der Hand, bat um Verzeihung für die gemachte Mühe und dankte weinend für den ihr schon gewordenen Liebesdienst einer so guten Versorgung. Diese sowohl wie die schon anwesenden 21 Armen waren mit neuen Kleidern ausgestattet und wohnten derart eingerichtet, dass jeder sich freuen kann, an seinem Lebensabend eine solche Pflege zu finden.“

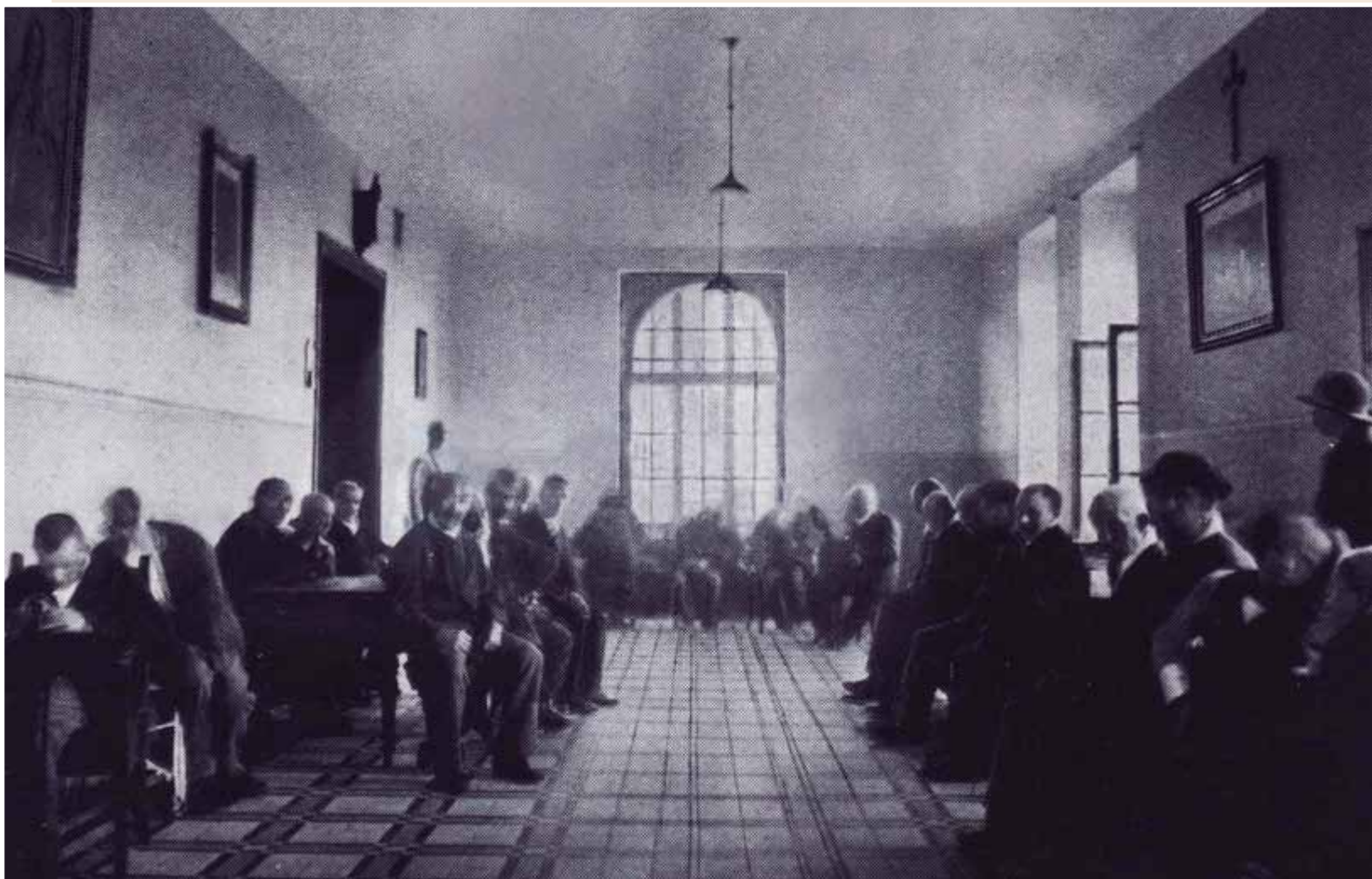


Das „Kreis-Invalidenhaus“ auf einer Postkarte um 1900.



Die Wandelhalle des Kreispflegehauses um 1910.

Foto/Repro: Stadtarchiv Eschweiler



Der Tagesraum der „Männer-/Irren-Abteilung“ im Kreispflegehaus um 1910.

Foto/Repro: Stadtarchiv Eschweiler



1893

Am Kreispflegehaus wirken sieben Ordensschwestern der Borromäerinnen.

1895

Die regelmäßige ärztliche Betreuung und Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner wird ab 1895 durch einen eigenen „Anstaltsarzt“ sichergestellt. Bis 1919 ist dies der Eschweiler Sanitätsrat Dr. Peter Jannes (1857-1918), der 1916 auch die erste Festschrift des Hauses vorlegt.

1897-1899

Von Mai 1897 bis Februar 1899 wird das Kreispflegehaus für 156.000 Mark baulich erweitert. Ein dreigeschossiger Korridorbau wird rechtwinklig angebaut. Ein Turm verbindet das alte und das neue Gebäude. Im südlichen Flügel des Erweiterungsbaus wird die durch beide Obergeschosse reichende, prächtig

ausgestattete Kapelle eingerichtet. Die Ökonomiegebäude des Hauses werden durch zusätzliche Scheunen sowie Kuh- und Schweineställe vergrößert.

Das Kreispflegehaus bietet nun Platz für 250 Heimbewohner, um deren Pflege und Versorgung sich zehn (1898) und später (1899) 15 Ordensschwestern sowie rund 20 Angestellte und Arbeiter kümmern.

1900

In der Chronik des Hauses wird am 4. Juli 1900 berichtet: *„Heute wurde ein 64jähriger aufgenommen. Nach der Ursache seiner Tränen befragt brachte er mühsam hervor: ‚Ich dachte, ich hab es hier schlecht.‘ Als ihm später sein Bett gezeigt wurde, wunderte er sich sehr und konnte es nicht fassen, dass er darin schlafen solle: er habe nie in einem Bett geschlafen, immer im Stalle auf Stroh. Er war 27 Jahre Knecht auf einem Hofe.“*



Der 1899 fertiggestellte Erweiterungsbau des Kreispflegehauses.



1906

Am Kreispflegehaus wirken 13 Ordensschwestern der Borromäerinnen sowie fünf Krankenpfleger. Es sind 18 Dienstpersonen beschäftigt.

1908

Nachdem die bisherige Rektoratsgemeinde St. Marien in Eschweiler-Röthgen eine selbstständige katholische Pfarrgemeinde geworden ist, übernehmen die Geistlichen von St. Marien die seelsorgerische Betreuung der katholischen Heimbewohner.

Mit 290 Pflegebedürftigen (bei offiziell 250 Plätzen) ist der bisher höchste Stand der Belegung erreicht.

Am Kreispflegehaus wirken 15 Ordensschwestern der Borromäerinnen.

Es sind 24 Dienstpersonen beschäftigt.

1911

Schwester Leonida Eßer wird Oberin des Kreispflegehauses (bis 1919).

1912

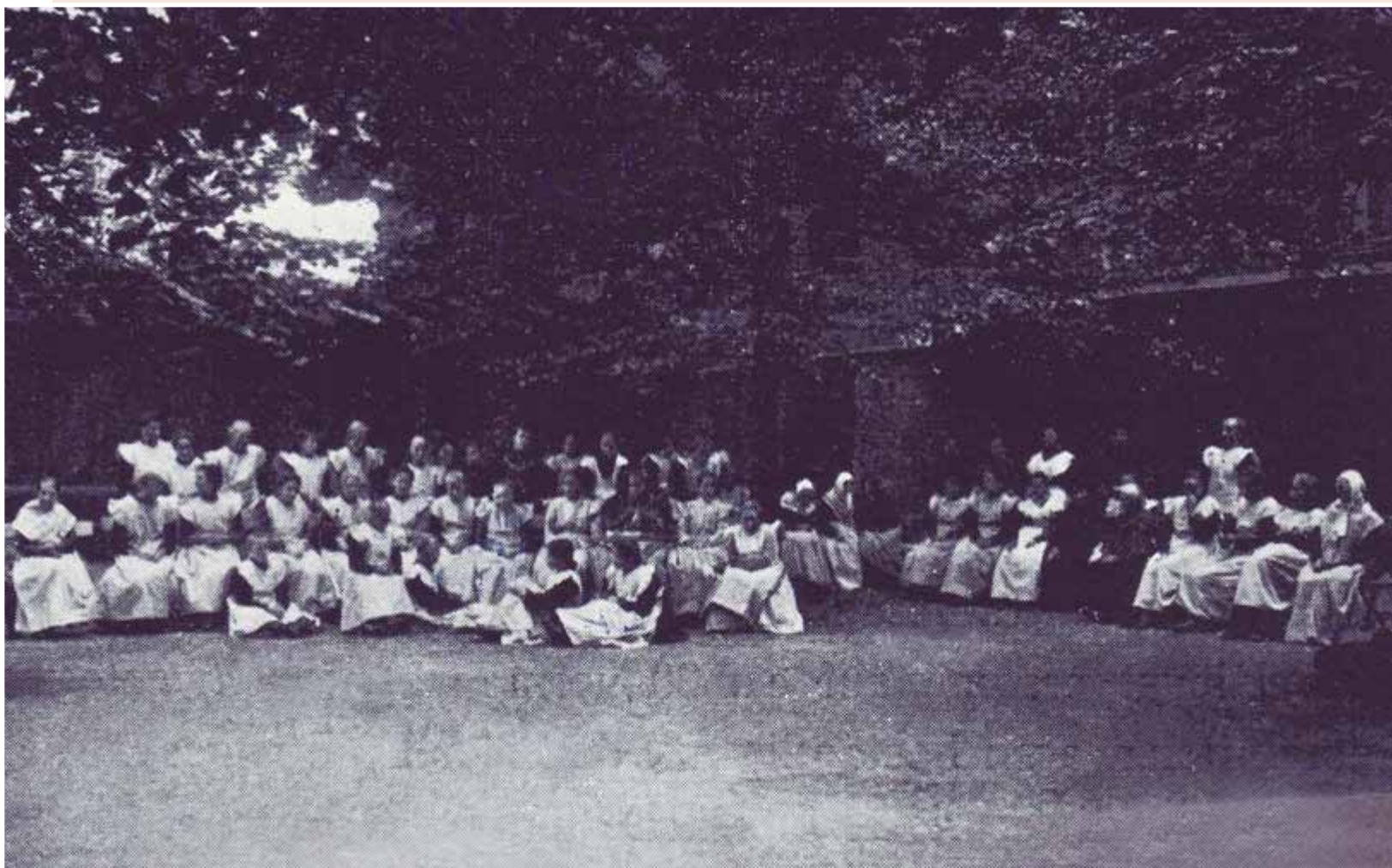
Am Kreispflegehaus sind 22 Dienstpersonen beschäftigt.

1915

Die Hausleitung stellt den Antrag, Epileptiker in gesonderte Anstalten überweisen zu dürfen.

1916

Es wird ein zweiter Erweiterungsbau des Kreispflegehauses erstellt. Der Anbau ist dreigeschossig und hat ein Mansardendach. Das Kreispflegehaus bietet nun Raum für 280 Heimbewohner. Die Kosten für den Anbau betragen 140.000 Mark.



Der „Spielgarten“ der Frauen-/Irren-Abteilung“ des Kreispflegehauses um 1910.

Foto/Repro: Stadtarchiv Eschweiler



Die neue Waschküche des Kreispflegehauses um 1910.

Foto/Repro: Stadtarchiv Eschweiler



1916

Zum 25jährigen Bestehen des Kreispflegehauses erscheint eine von Sanitätsrat Dr. Jannes verfasste informative Festschrift. Darin schreibt er auch die aus heutiger Sicht unfassbar wirkenden Sätze:

„Die Zusammensetzung der Pfleglinge war im Laufe der Zeit eine mannigfaltige geworden. Neben den alten und körperlich gebrechlichen Pfleglingen waren Idioten, Schwachsinnige und Epileptiker zahlreich vertreten, so dass schon vor der Erweiterung der Anstalt an eine Trennung dieser geistig minderwertigen und unangenehmen Pfleglinge gedacht worden war.“

Und an anderer Stelle schreibt er:

„Missgestalten der seltensten Art hat die Anstalt beherbergt, zuletzt einen 37jährigen Mann, der infolge angeborener Entwicklungshemmung durch Krämpfe die körperlichen

und geistigen Fähigkeiten eines einjährigen Kindes hat.

Körpergewicht 10 Kilogramm; er hat acht verkrüppelte Zähne im Oberkiefer.“

1919

Schwester Nicephora Weiler wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1920).

Dr. Christoph Gerhardy (1871-1942) übernimmt am 1. April 1919 die Stelle des 1918 verstorbenen Anstaltsarztes Dr. Peter Jannes.

1920

Ab dem 7. Dezember 1920 ist im Kreispflegeheim ständig ein katholischer Theologe als Geistlicher Rektor fest angestellt. Erster Geistlicher Rektor ist von 1920 bis 1924 Pfarrer Peter Bongartz.

Schwester Anna Schmitz wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1921).



Der geistig und körperlich schwerstbehinderte Josef war 37 alt, als diese Aufnahme 1916 entstand. Er war in seiner Entwicklung stehen geblieben auf dem Stand eines einjährigen Kindes.

Foto/Repro: Stadtarchiv Eschweiler



Das Kreispflegehaus um 1920.

Foto: Archiv EGV



1921

Schwester Josefine Rüter wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1925).

1924

Pfarrer Lambert Cremer tritt die Nachfolge von Pfarrer Peter Bongartz als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1929 inne.

1925

Schwester Jacoba Craach wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1931).

1928

In der Broschüre „Aufnahmebedingungen, Gebührenordnung und Hausordnung des Kreispflegehauses des Landkreises Aachen“ finden sich zum Teil aus heutiger Sicht völlig überzogene autoritäre Bestimmungen und Vorschriften. Unter anderem heißt es

dort: *„Wenn vom Anstaltsarzt im Einzelfalle nicht anders angeordnet, haben die Pfleglinge in der Regel im Winter um 6 ½ Uhr, im Sommer um 6 Uhr aufzustehen. Hierauf haben sie zunächst ihr Bett selbst zu machen, soweit ihnen dies vom Anstaltsarzt nicht ausdrücklich untersagt ist, dann sich an der ihnen hierfür angewiesenen Waschstelle zu waschen und zu kämmen. Während der Tagesstunden darf das Bett nicht als Sitz genutzt werden. Wenn Pfleglinge sich während des Tages stundenweise legen dürfen, so haben sie zuvor Kleider und Schuhe abzulegen und nach dem Aufstehen das Bett wieder in Ordnung zu bringen. Die Pfleglinge müssen im Winter um 8 Uhr und im Sommer um ½ 9 Uhr zu Bett gehen. [...] Beim Schlafengehen hat sich jeder an der ihm zugewiesenen Stelle zu entkleiden, die Bekleidungsstücke sorgfältig geordnet an der hierfür bestimmten Stelle niederzulegen und sich zu Bett zu legen. Rauchen und Unterhaltung im Bett ist untersagt.“*



Im Kapitel Besuchsordnung heißt es:

„1. Die Pfleglinge dürfen Sonntags und Mittwochs in der Zeit von 15 – 17 Uhr besucht werden, zu anderer Zeit nur bei Erkrankung und drohender Lebensgefahr. Besuche zu anderen Stunden oder unter anderen Umständen unterliegen besonderer Genehmigung durch die Anstaltsleiterin.

2. Die Pfleglinge haben sich während der Besuchszeit in den Zimmern oder Tagesräumen aufzuhalten und dürfen Besuche nicht in den Gängen empfangen.

Wollen die Pfleglinge mit ihren Besuchern den Garten aufsuchen, so haben sie vorher die Genehmigung der Anstaltsleiterin einzuholen.

3. Das Einbringen von geistigen Getränken aller Art in das Kreispflegehaus ist verboten. Zuwiderhandelnde werden von dem Besuche der Anstalt ausgeschlossen.“

1929

Kaplan Leo Classen tritt die Nachfolge von Pfarrer Lambert Cremer als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1930 inne.

1930

Kaplan H. Josef Espagne tritt die Nachfolge von Kaplan Leo Classen als Geistlicher Rektor an.

Er hat dieses Amt bis 1935 inne.

1931

Schwester Rosalia Fuchs wird Oberin des Kreispflegeheimes. Ihr folgt noch im gleichen Jahr als Oberin Schwester Engelberta Backes (bis 1936).

1931

Am Kreispflegehaus wirken 17 Ordensschwestern der Borromäerinnen.



Das Kreispflegehaus um 1930.



Die Straßenfront des Kreispflegehauses um 1935.

Foto: Alfred Englaender/Archiv EGV



1935

Kaplan Heinrich Hoffmanns tritt die Nachfolge von Kaplan H. Josef Espagne als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1940 inne.

1936

Schwester Mauritia Schul wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1946).

Das Kreispflegehaus hat 279 Insassen (158 Frauen, 121 Männer). Davon sind nur zwei älter als 90 Jahre. 24 Insassen sind zwischen 80 und 90 Jahren alt.

1938

Dr. Wilhelm Grossmann löst Dr. Christoph Gerhardy als Anstaltsarzt ab.

1939-1945

Von 1940 bis 1945 ist Studienrat Peter Hansen Geistlicher Rektor.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wird ein Teil des Kreispflegeheimes vorübergehend als Reservelazarett eingerichtet, in dem leicht erkrankte bzw. verletzte Soldaten betreut werden.

Für nicht unerhebliche Schäden an der Bausubstanz sorgen die schweren Kämpfe in der Umgebung während des Zweiten Weltkrieges, vor allem im September 1944, als ein Großteil der Bewohner evakuiert wird. Die ca. 100 bettlägerigen Kranken werden von Ordensschwestern und einigen freien Kräften betreut. Unter primitiven Verhältnissen müssen diese Menschen drei Monate lang in den Kellern des Hauses ihr Leben fristen.



Die Kapelle des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Bis zum Frühjahr 1945 sterben während der Evakuierungszeit 37 Heiminsassen. Ordensschwester M. Euphrasia Peters wird im Garten während Artilleriebeschuss von einem Granatsplitter getroffen und stirbt zwei Tage später, am 13. Oktober 1944, an den erlittenen Verletzungen.

Nach der Besetzung Eschweilers durch amerikanische Truppen am 22. November 1944 müssen die rund 500 Einwohner, die sich der Zwangsevakuierung der Bevölkerung im September 1944 entzogen haben, auf Befehl der Amerikaner die Innenstadt räumen. Es wird chaotisch. Das St.-Antonius Hospital wird beschlagnahmt und muss binnen weniger Stunden geräumt sein.

53 Personen (Oberpfarrer Kirschbaum, Pater Topinke SJ, Kaplan Liermann, Chefarzt Dr. Jansen, 20 Ordensschwestern, Pflegepersonal und Hilfskräfte) siedeln in das Kreispflegehaus über.

Am Heiligen Abend 1944 findet in der not-

dürftig wieder hergerichteten Kapelle des Kreispflegehauses eine für die Beteiligten unvergessliche Christmette statt.

Von einem weiteren Kuriosum dieser Zeit berichtet Simon Stump in seiner Chronik für die 1991 erschienene Festschrift des Hauses:

„Da das Verwaltungsgebäude an der Grabenstraße am 3. Dezember 1944 ebenfalls geräumt werden musste, diente das Kreispflegehaus einstweilen auch als Bürgermeisteramt und Standort der Militärregierung.

Diese hatte am 2. Dezember 1944 Karl Mirbach als Bürgermeister eingesetzt und mit der Ordnung der chaotischen Eschweiler Verhältnisse beauftragt.

Bürgermeister Mirbach richtete unter Aufsicht des Ortskommandanten, dessen Anweisungen und Befehle er auszuführen hatte, mit Hilfe einiger Bürger im Hause eine provisorische Verwaltung ein, die um ihre Aufgabe nicht zu beneiden war.“



1945

Erst nach Beendigung des Krieges am 9. Mai 1945 können die Schwestern des Kreispflegehauses sich wieder ausschließlich der Betreuung und Pflege ihrer Heimbewohner widmen.

Studienrat Dr. Wilhelm Lenzen tritt die Nachfolge von Studienrat Peter Hansen als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1949 inne.

1946

Schwester Theobalda Linnemeyer Rüter wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1948).

1946-1969

Das gesamte Haus wird im Inneren einem grundlegenden Umbau und einer Modernisierung der Anlagen unterzogen.

Vor allem werden die großen Krankensäle in kleinere Zimmer unterteilt. Die Einrichtungen der Küche, der Bäckerei und der Wäscherei werden nach modernen Gesichtspunkten ausgestaltet.

In den Jahren 1950 bis 1969 werden Investitionen in Höhe von zwei Millionen DM für bauliche Zwecke und Inneneinrichtungen vorgenommen.

Trotz dieser erheblichen Investitionen können jedoch keine wesentlichen Verbesserungen in baulicher bzw. funktioneller Hinsicht erzielt werden.

1948

Schwester Beatrix Bolten wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1949).



*Das Titelblatt der als Flyer angelegten kleinen „Festschrift“ des Kreispflegehauses von 1954.
Foto: Archiv SBZ*



Ein Blick in die Küche des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Bewohnerinnen des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Schlafsaal im Kreispflegehaus um 1950.

Foto: Archiv SBZ



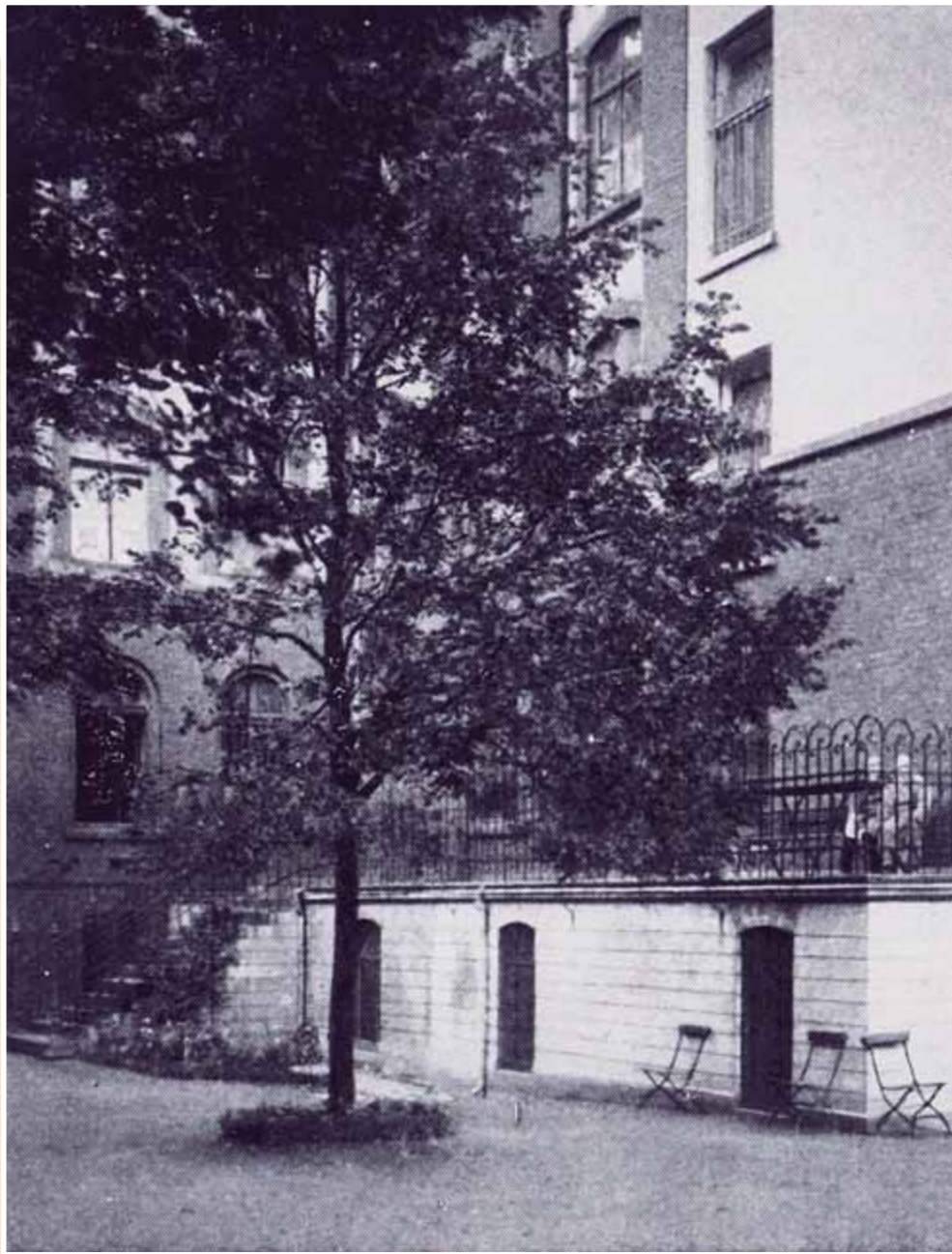
Gesamtansicht des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv EGV



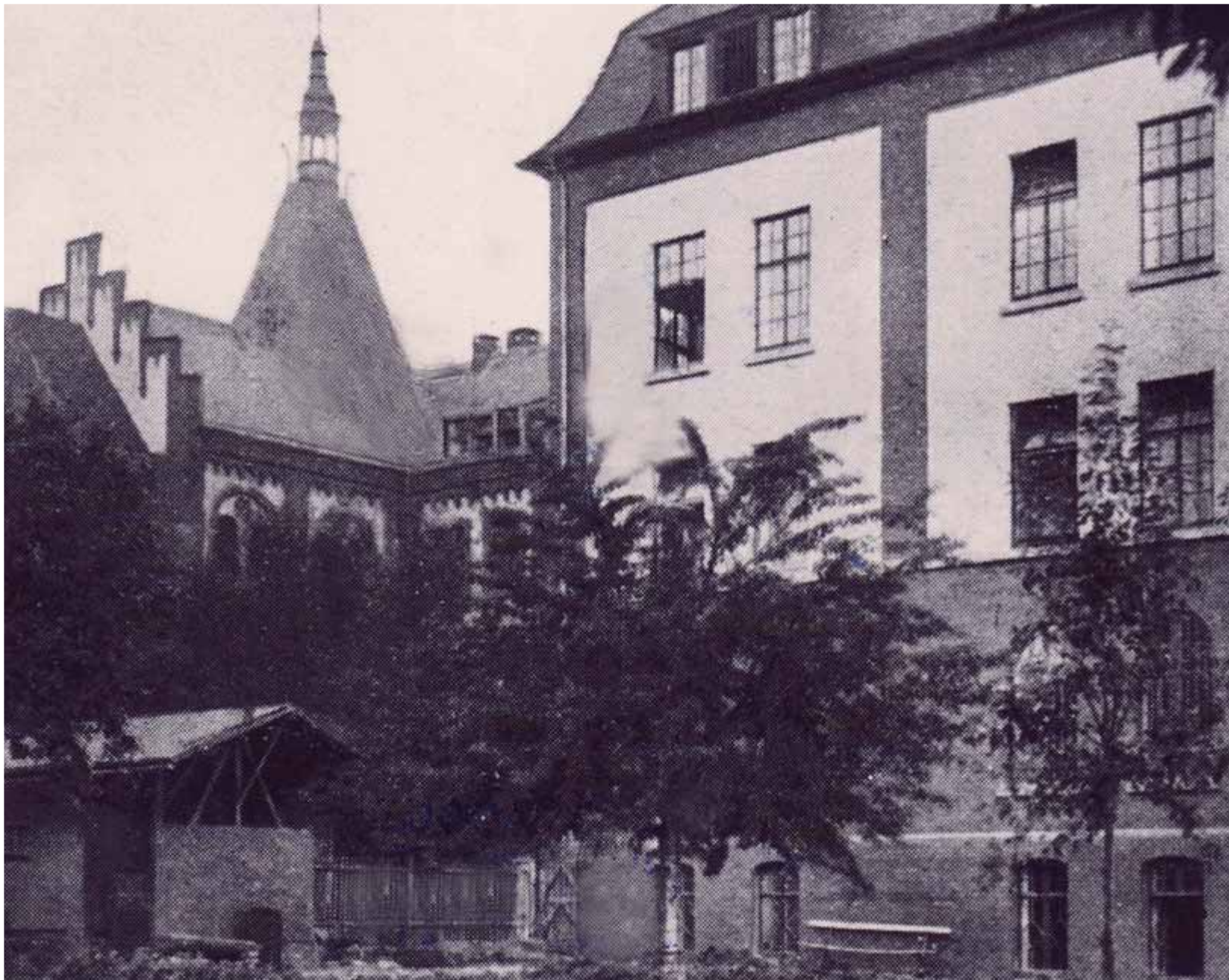
Die Kapelle des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



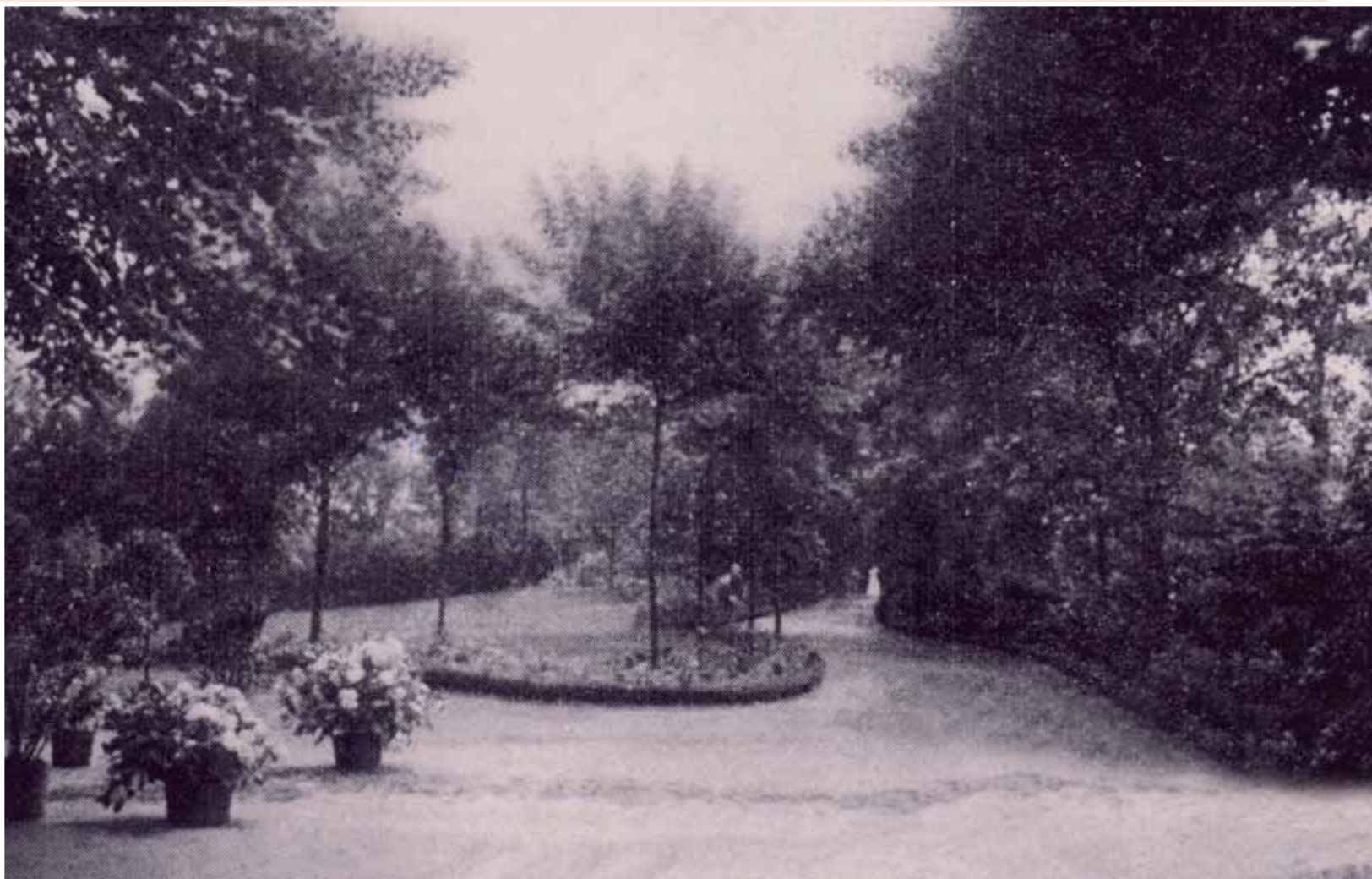
Die Terrasse des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Der Vergrößerungsbau des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Die Gartenanlagen des Kreispflegehauses um 1950.

Foto: Archiv SBZ



Das Kreispflegehaus (im Vordergrund) auf einer Luftaufnahme aus dem Jahr 1957.



1949

Dr. Lothar Brausem wird Heimarzt im Kreispflegeheim.

Er hat dieses Amt bis zu seiner Pensionierung 1986 inne.

Studienrat Dr. Michael Molls tritt die Nachfolge von Studienrat Dr. Wilhelm Lenzen als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1955 inne.

Schwester Mauritia Schul wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1954).

1951

Zum 60jährigen Bestehen des Kreispflegehauses erscheint als „Festschrift“ der Flyer *„60 Jahre Kreispflegehaus des Landkreises Aachen. 15. Dez. 1891 - 15. Dez. 1951.“*

1954

Schwester Theobalda Linnemeyer wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1960).

1955

Pater Leopold Al tritt die Nachfolge von Studienrat Dr. Michael Molls als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1959 inne.

1958

Die Kapelle wird neu gestaltet.

1959

Studienrat Kurt Thelen tritt die Nachfolge von Pater Leopold Al als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1974 inne.

1960

Schwester Eucharda Lohagen wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1966).

1963

Am 25. Januar erfolgt der Beschluss des Kreistages des Landkreises Aachen zum Neubau eines „Kreialtersheims“. Das alte Gebäude war ziemlich marode und baufällig



Das Kreispflegehaus um 1960.



geworden. Nur ein Neubau würde auf Dauer eine optimale und zeitgemäße Betreuung und Versorgung der Heimbewohner gewährleisten können. Bis zum Erreichen dieses Zieles sollte es 15 Jahre dauern.

1966

Im Kreispflegehaus wird mit einer internen Feier das 75jährige Bestehen des Hauses gefeiert.

Schwester Johanna Terheggen wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1968).

1968

Schwester Eucharda Lohagen wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1971).

1971

Die Aufnahmekapazität des Hauses beläuft sich auf 180 Plätze. Die Verringerung der Aufnahmekapazität ist darauf zurückzuführen, dass das Dachgeschoss nicht mehr für

die Unterbringung von Heimsassen verwendet wird. Das Altersheim gliedert sich auf in zwei Männerstationen mit zusammen 65 Plätzen und drei Frauenstationen mit zusammen 115 Plätzen. Neun Ordensschwestern und 62 sonstige Kräfte (einschließlich Hausgeistlicher und Anstaltsarzt) betreuen die im Heim lebenden Senioren.

Zum 80 jährigen Bestehen des Kreisaltersheims erscheint die Festschrift *„80 Jahre Kreisaltersheim in Eschweiler. 1891 - 1971“*.

Schwester Waltrudis Gödde wird Oberin des Kreispflegeheimes (bis 1977).

1974

Erst elf Jahre nach dem Beschluss des Kreistages zum Neubau eines „Kreisaltersheims“ und zwei Jahre nach der kommunalen Neugliederung von 1972, bei der der alte Landkreis Aachen aufgelöst und der neue Kreis Aachen gebildet wurde, folgt im September die Genehmigung durch die Landesregie-



Vorderansicht des Kreispflegehauses um 1970.

Foto: Archiv SBZ



Blick in ein Zweibettzimmer im Kreispflegehaus um 1970.

Foto: Archiv SBZ



Die Kapelle des Kreispflegehauses um 1970.

Foto: Archiv SBZ



Blick in den Aufenthaltsraum im Kreispflegehaus um 1970.

Foto: Archiv SBZ



Das Kreisaltenheim in den 1970er Jahren.



Die Straßenfront (Odilienstraße) des Kreisaltenheims in den 1970er Jahren.



Der Eingang des Kreisaltenheims vor der Sprengung 1978.

Foto: Bernd Schnitzler/Archiv EGV



Das Kreisaltenheim im April 1978 kurz vor der Sprengung.

Foto: Bernd Schnitzler/Archiv EGV



Das Kreisaltenheim kurz vor der Sprengung 1978.

Foto: Archiv EGV



rung in Düsseldorf. Der erste Spatenstich für das neue „Pflege-, Alten- und Personalheim des Kreises Aachen“, wie die in der Bevölkerung nach wie vor als „Kreissaltersheim“ bezeichnete Einrichtung jetzt offiziell heißt, ist am 4. November 1974.

1974

Pater Paul Tryba SVD tritt die Nachfolge von Studienrat Kurt Thelen als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1977 inne.

1975

Am 14. April ist die Grundsteinlegung für den Neubau des Kreissaltersheims.

1976

Am 26. März wird das Richtfest für das neue Kreissaltersheim gefeiert.

1977

Der im Kreissaltersheim wohnende Pater Heinrich Rath CSSp tritt die Nachfolge von Pater Paul Tryba SVD als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis 1991 inne.

Nach 86 Jahren endet aufgrund von Nachwuchsmangel am 30. Juni 1977 das segensreiche Wirken der „Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Carl Borromäus in Trier“, von denen 32 ihre letzte Ruhestätte in einem geschlossenen Gräberfeld auf dem Friedhof an der Dürener Straße gefunden haben, im Kreispflegehaus. Die letzten vier verbliebenen Borromäerinnen verlassen das Altersheim.

Am 25. November wird das neue Kreissaltersheim in Betrieb genommen, am 2. Dezember erfolgt die feierliche Einweihung. Die Baukosten für das „Pflege-, Alten- und Personalheim des Kreises Aachen“ belaufen sich auf 22,9 Millionen DM.

1978

Im Januar 1978 gestaltet das Mandolinenorchester des Wandervereins „Frisch Auf“ das erste Konzert im neuen Kreissaltersheim.

Die erste Karnevalssitzung im neuen Kreissaltersheim findet im Februar 1978 statt.



Die „Haussitzung“ wird auf alle Stationen übertragen und dauert über drei Stunden. Von da an findet alljährlich eine hauseigene Karnevalssitzung im Kreisaltenheim statt, bei der Spitzenkräfte des Eschweiler Karnevals und viele weitere Karnevalisten aus der Region stets ehrenamtlich auftreten.

Bei einem Brand in der Wäschezentrale des Altenheims entsteht Anfang März 1978 Sachschaden in Höhe von rund 100.000 DM. Am 9. Juni 1978 schlägt das letzte Stündlein für das alte Gebäude des Kreisaltersheims, das bis dahin eines der markantesten Bauwerke in Eschweiler gewesen ist.

Der bereits seit einem halben Jahr leer stehende Altbau wird im Beisein vieler Schaulustiger durch eine Dürener Spezialfirma beseitigt.

Der älteste Flügel an der Odilienstraße wird gesprengt, die übrigen Gebäude werden abgerissen.

Am 20. Oktober 1978 vollendet Ida Junk ihr 100. Lebensjahr und ist zu dieser Zeit die älteste Bewohnerin des Altenheimes.

1980

Zum 1. Januar 1980 übernimmt Heinz vom Dorp, Verwaltungsrat beim Kreis Aachen, die Leitung des Kreisaltenheims.

Im Juni 1980 gibt das von Robert Nersinger geleitete Akkordeonorchester der Jugendmusikschule Eschweiler sein bereits 20. Konzert im Kreisaltenheim.

1981

Der Kreistag des Kreises Aachen beschließt in seiner Sitzung am 10. Dezember 1981, für das Pflege-, Alten- und Personalheim des Kreises Aachen ab dem 1. Januar 1983 ein Sondervermögen zu bilden, das wie ein Eigenbetrieb nach den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung NRW zu verwalten ist. Die Einrichtung soll noch stärker als bisher nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden. Das Wohl der Bewohner soll hierbei allerdings nach wie vor absolute Priorität besitzen.



Die Sprengung des alten Kreisaltenheimes 1978 war ein spektakuläres Ereignis.

Foto: Archiv EGV



Abbrucharbeiten am Kreisaltenheim nach der Sprengung 1978.

Foto: Archiv EGV



Der Neubau des Kreisaltenheims 1978.

Foto: Archiv EGV



Das Kreisaltenheim 1978.

Foto: Aachener Nachrichten



1982

Der aus Kohlscheid stammende und bis dahin in der Verwaltung des Knappschafts-krankenhauses Würselen tätige Klaus Kistermann übernimmt am 1. September 1982 als „Werkleiter“ die Leitung des nun als Eigenbetrieb des Kreises Aachen tätigen Kreisaltenheims. Ihm steht ein Werkausschuss, der sich aus elf Vertretern des Kreistages und sachkundigen Bürgern zusammensetzt, in beratender und mitentscheidender Funktion zur Seite. Klaus Kistermann lenkt die Geschichte des Kreisaltenheims in dieser verantwortungsvollen Position bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 2006.

1983

Im Kreisaltenheim findet in der Adventszeit erstmals die Wunschzettellaktion des Zeitungsverlages Aachen (Redaktion „Bote an der Inde“, Eschweiler) statt.

1986

Am 5. März 1986 feiert Elisabeth Oberließen, die zu jener Zeit älteste Einwohnerin Eschweilers, im Kreisaltenheim ihren 100. Geburtstag.

1987

Die Dächer der Gebäude des Kreisaltenheimes werden saniert.

1987-1994

Dr. Jürgen Küpper ist verantwortlich für die ärztliche Betreuung. Er tritt 1987 die Nachfolge von Dr. Lothar Brausem an.

1988

Nach einem hausinternen Videosystem erhält das Kreisaltenheim zu Weihnachten 1988 auch den Anschluss an das TV-Kabelnetz.



*Feier anlässlich der Wunschzettellaktion Zeitungsverlag Aachen, Redaktion Eschweiler, 2014.
Erstmalig fand diese Aktion bereits 1983 im Senioren- und Betreuungszentrum statt.*

Kreisaltenheim Brunnen 1990



1989

Am 17. April 1989 feiert das Ehepaar Agnes Riebschläger (86) und Peter Riebschläger (88) im Kreisaltenheim das Fest der „Eisernen Hochzeit“ (65 Jahre verheiratet).

Am 1. September 1989 wird die betreuende Therapie als Modellversuch gestartet.

1990

Der Aachener Bischof Klaus Hemmerle besucht das Kreisaltenheim und feiert dort mit den Senioren einen Gottesdienst.

1991

Zum 100jährigen Bestehen des Alten- und Altenkrankenhauses des Kreises Aachen erscheint die von Simon Stump verfasste Festschrift *„100 Jahre Alten- und Altenkrankenheim des Kreises Aachen. 1891 - 1991“*.



Der im Altersheim wohnende Pfarrer Karl-Josef van Kück tritt die Nachfolge von Pater Heinrich Rath CSSp als Geistlicher Rektor an. Er hat dieses Amt bis zu seinem Tod 1996 inne.



Kreisaltenheim Brunnen 1990



Der Brunnen des Kreisaltenheims 1990.

Foto: Paul Brief/Archiv EGV



Die Luftaufnahme zeigt das Kreisaltenheim um 1990.

Foto: Linda-Film Günther Schumacher -Loose



Das Kreisaltenheim 1990 vom Parkplatz aus gesehen.

Foto: Paul Brief/Archiv EGV



Das Kreisaltenheim 1990.

Foto: Paul Brief/Archiv EGV



Die Kapelle des Kreisaltenheims 1990.

Foto: Paul Brief/Archiv EGV



Das Kreisaltenheim 1991.



1992

Jedes Krankenzimmer wird mit Brandmeldern ausgestattet.

1994

Wärmerückgewinnung für die Heizungsanlage wird installiert.

Zwischen dem Behindertenheim der Caritas und dem Altenheim wird ein Verbindungsweg angelegt.

1994-1996

Dr. Cornelius Linn ist verantwortlich für die ärztliche Betreuung.

ab 1996

Die Gestaltung und Durchführung der Messfeiern wird von der Pfarre St. Marien übernommen (Pfarrer Genten und Vertreter).

Aufgrund von Umstrukturierungen im Bistum Aachen (Bildung von „Gemeinschaften der Gemeinden“) übernimmt später die Pfarre Heilig Geist die seelsorgerische Betreuung (Pfarrer Jahnke, Pfarrer Weißhaupt). Im Hause tätig sind die dort im Betreuten Wohnen wohnenden katholischen Pfarrer Franz Schnitzler (1.7.2013 – 30.4.2015) und Guido Mönchhalfen (seit 1.6.2015).

1997

Im April 1997 wird erstmals Mittagstisch auch für Nicht-Heimbewohner angeboten.

Im Dezember 1997 gibt es eine Namensänderung. Das bisherige „Alten- und Altenkrankenheim des Kreises Aachen“ heißt nun „Senioren- und Betreuungszentrum des Kreises Aachen“, abgekürzt SBZ.

Seit 1997 werden jährlich mehrtägige Senioren-Urlaubsfahrten angeboten

Blick auf die Balkone am SBZ

1998

Als erstem Pflegeheim im Kreis Aachen wird dem SBZ im Oktober 1998 eine Zertifizierungsurkunde für ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2000 verliehen.

1999

Im September 1999 stiftet das SBZ auf Initiative von Petra und Heinz Brocks 24 Betten für Erdbebenopfer in der Türkei.

Der neu gestaltete Eingangsbereich wird am 11. Dezember 1999 eingeweiht.

2000

Im April 2000 findet im SBZ die erste Kunstausstellung statt. Ernst Hamacher zeigt von ihm gemalte Bilder zum Thema „Engel“.





Außenansicht des SBZ im Jahr 2000.



Die Rückfront des SBZ im Jahr 2000.



Der Eingang des SBZ im Jahr 2000.

2001

Am 29. Januar 2001 findet im SBZ der erste Büttенredner-Nachwuchswettbewerb des Kreises Aachen statt (bis zum Jahr 2015). Der Wettbewerb findet von da an jährlich statt und wird zum „Karriere-Sprungbrett“ für viele Nachwuchs-Büttенredner.

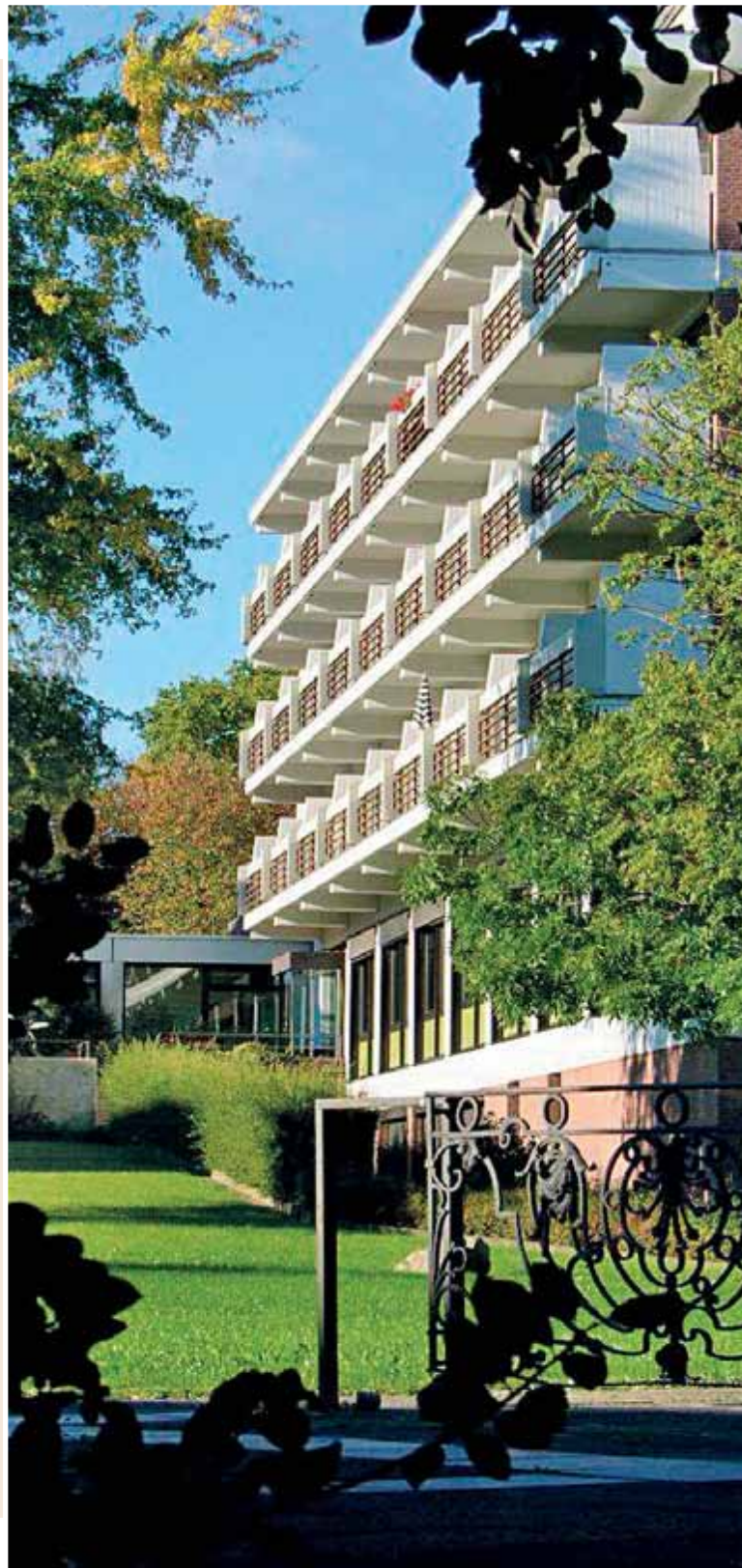
Beim „Tag des Ehrenamtes“ werden im Eschweiler Rathaus die Mitarbeiterinnen der „Gruppe Fleischhauer“ des SBZ für ihr vorbildliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Der Original Schwarzmeerkosakenchor (mit Peter Orloff) tritt am Jahresende im SBZ auf.

2002

Zu Beginn des Jahres 2002 leben im SBZ 262 Senioren, darunter nur 32 Männer.

Das Durchschnittsalter der Frauen liegt bei 85 Jahren, das der Männer bei 79 Jahren.





Zehn Prozent der Bewohner sind vom medizinischen Dienst in Pflegestufe 0 eingeteilt worden, 38 Prozent in Pflegestufe 1.

40 Prozent in Pflegestufe 2 und 10 Prozent in Pflegestufe 3. 77 Senioren zahlen ihren Aufenthalt im SBZ aus eigener Tasche, 113 sind Selbstzahler, die Pflegewohngeld erhalten, und 56 Bewohner erhalten Hilfe zum Lebensunterhalt. Im SBZ arbeiten insgesamt 141 Mitarbeiter (127,9 Vollzeitstellen).

Im April 2002 besucht der Aachener Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff das SBZ und feiert dort mit den Senioren einen Gottesdienst.

2003

Im SBZ finden umfassende Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten statt.

Unter anderem werden Dutzende Doppelzimmer zu Einzelzimmern mit Bad umgebaut.

2004

Im Juni 2004 wird dem SBZ das Gütesiegel des Senioren-Ombudsmans des Kreises Aachen verliehen. Das Gütesiegel des Ombudsmans ist drei Jahre lang gültig und dokumentiert die Bewohnerorientiertheit des SBZ.

2006

Im SBZ sind 149 Mitarbeiter beschäftigt. Nach 25 Jahren als Leiter des SBZ tritt Klaus Kistermann zum Jahreswechsel 2006/2007 mit 65 Jahren in den Ruhestand.

Seine Überzeugung als Heimleiter war:

„Der Mensch steht für mich im Mittelpunkt. Man muss alles Mögliche tun, um den Menschen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu gestalten.“

In der Karnevalszeit wird im SBZ anlässlich des 75jährigen Bestehens des Eschweiler Karnevals-Komitees eine große Ausstellung zur Geschichte des Karnevals in Eschweiler und der Region gezeigt.



2006 wurde im SBZ anlässlich des 75jährigen Bestehens des Eschweiler Karnevals-Komitees eine große Karnevals-Ausstellung gezeigt. Foto: Horst Schmidt



Der Nebeneingang zum SBZ im Jahr 2007.

Foto: Leo Braun/Archiv EGV



Der SBZ-Brunnen im Jahr 2007.

Foto: Leo Braun/Archiv EGV



Blick auf das SBZ vom Parkplatz aus im Jahr 2007.

Foto: Leo Braun/Archiv EGV



Matinee zum 30jährigen Bestehen des Neubaus des SBZ 2007.



2007

Zum 1. Januar 2007 tritt der aus Bardenberg stammende Diplom-Kaufmann Bernhard Müller die Nachfolge von Klaus Kistermann an und übernimmt die Leitung des SBZ.

Der hauseigene Kiosk und eine Modeboutique im SBZ werden eröffnet.

Zum 30jährigen Bestehen des neuen SBZ-Gebäudes findet im Rahmen einer Matinee-Veranstaltung eine kleine Feier statt.

Im Oktober 2007 bauen Mitglieder der Belegschaft der Firma „West Pharma“ ehrenamtlich für die Bewohner des SBZ einen „Garten der Sinne“.

2008

Die Räumlichkeiten, in denen die Verwaltung des SBZ untergebracht ist, werden neu gestaltet.

Das SBZ nimmt am Projekt „Redufix“ teil und gilt seither als „fixierungsfreie Einrichtung“.

Im SBZ findet ein „Italien-Markt“ statt.

Die Umbauarbeiten am Pflegebereich „B-Trakt“ beginnen.

Im April 2008 wird das SBZ erneut mit dem Gütesiegel des Senioren-Ombudsmans des Kreises Aachen ausgezeichnet.

2009

Das SBZ bekommt erstmals das „Demenz-Label“ der StädteRegion Aachen verliehen.

Der Soziale Dienst nimmt mit den ersten Alltagsbegleitern seinen Dienst auf.

Der große Veranstaltungssaal wird umgebaut: Der bis dahin 120 Personen fassende Saal wird als Mediensaal gestaltet und kann nach erfolgtem Umbau mittels Trennwänden mit einem, zwei oder drei Räumen genutzt werden. Nunmehr können Feierlichkeiten (z. B. saisonale Feste wie Karneval und Weihnachten) auch im großen Rahmen mit allen Senioren und auch ihren Angehörigen stattfinden.



Im November 2008 wurde im Eingangsbereich des SBZ ein Kiosk eröffnet.



*2009 bekam das SBZ erstmalig das Demenz-Label der StädteRegion Aachen verliehen.
Foto: Horst Schmidt*



Im April 2008 bekam das SBZ erneut das Gütesiegel des Ombudsmans der StädteRegion Aachen verliehen. Foto: Horst Schmidt



Die Ambulante Pflege des SBZ gibt es seit Januar 2009.

2009

Im Januar 2009 geht die Ambulante Pflege an den Start.

Im Juli 2009 wird die Tagespflege eröffnet.

Im Rahmen des Projektes Palliativ Care findet im November 2009 erstmals ein Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Heimbewohner statt.

Ende 2009 erfolgt der erste Spatenstich zum Neubau „Betreutes Wohnen“.

In die Modernisierung des SBZ fließen insgesamt rund 8 Millionen Euro.

Im Mai 2009 wird der Mobile Mittagstisch (Essen auf Rädern) vom SBZ angeboten. Parallel wird das „fahrbare“ Essen von 2002 bis 2014 für die Caritas hergestellt.

Nachdem die Caritas den Mobilen Mittagstisch eingestellt hat, verdoppelt das SBZ seine Kapazitäten dadurch in diesem Bereich.



Die Ambulante Pflege des SBZ stößt auf große Nachfrage.



Der Fuhrpark der Ambulanten Pflege im Jahr 2009.



Ein Blick in die Räumlichkeiten der Tagespflege, die im Juli 2009 eröffnet wurde.



Die Tagespflege des SBZ wird seit 2009 von vielen Pflegebedürftigen in Anspruch genommen.



2009 wurde im SBZ ein „Italienmarkt“ veranstaltet.



2009 fand erstmals ein Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des SBZ statt.

2010

Die Außenanlagen vor dem Eingangsbereich werden modernisiert: die alte Überdachung am Brunnen mit Steilwand wird entfernt, neue Sonnenschirme und Mobiliar werden angeschafft, die Pflanzbeete werden teilweise neu gestaltet.

Im Zuge des neuen Nichtraucherschutzgesetzes wird eine „Raucher-Lounge“ im rückwärtigen Teil des Eingangsbereichs geschaffen.

Der Shanty-Chor Ameland gibt ein Konzert

im Foyer des SBZ.

Der Original Schwarzmeerkosakenchor tritt im SBZ auf.

2011

Der Pflegebereich erhält eine neue Namensgebung.

Die vormaligen Stationen heißen nun Ebenen und erhalten eine Farbgebung mit passendem Namen: Ebene 1 (Im Wiesengrund), Ebene 2 (Zur Kaffeemühle), Ebene 3 (Am Edelstein), Ebene 4 (Im Rosengarten), Ebene 5 (Zur schönen Aussicht).



Die neue Sonnen-Terrasse des SBZ 2010.



Ein Blick aus luftiger Höhe auf die neue Sonnen-Terrasse 2010.



2010 wurde im SBZ eine Raucherlounge eröffnet.



Die Schwarzmeerkosaken 2010 bei einem ihrer Konzerte im SBZ.



Der Shanty Chor Amaland bei seinem Konzert 2010 im SBZ.



Impressionen vom Betreuten Wohnen, das 2011 eröffnet wurde.



2011

Es wird ein Verabschiedungsraum gestaltet. Im Juni 2011 wird das SBZ während des alljährlichen Sommerfestes erneut mit dem Gütesiegel des Senioren-Ombudsmans der StädteRegion Aachen ausgezeichnet.

Im November 2011 wird nach fast zweijähriger Bauzeit das Betreute Wohnen eröffnet.

Ende 2011 werden im SBZ 240 Senioren betreut, davon 195 weibliche. Um das Wohlergehen der Senioren kümmern sich 209 Beschäftigte, darunter 18 Auszubildende und neun Jahrespraktikanten.

2012

Der Mehrgenerationenspielplatz (Spiel- und Motorik-Geräte, Sandkasten mit Spielgerüst, Minigolf-Anlage) wird am 2. Juli 2012 eingeweiht. Da der Parkplatz vor dem Haupteingang schon lange nicht mehr ausreicht, wird ein weiterer Parkplatz mit rund 30 Parkflächen auf der Rückseite des SBZ geschaffen.

Die Badezimmer der einzelnen Ebenen werden in „Wellness-Oasen“ umgestaltet.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements findet im Oktober 2012 der erste Gesundheitstag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SBZ statt.

2013

Im April 2013 findet in der Großküche des SBZ erstmals eine „Küchenparty“ statt.

Dem SBZ wird im Juli 2013 als erster zertifizierter Seniorenpflege-Einrichtung in der StädteRegion Aachen das Hygiene-Qualitätssiegel verliehen.

Der mobile Mittagstische des SBZ versorgt täglich rund 100 Menschen in Eschweiler.

Das Dienstplanprogramm wird auf EDV umgestellt.

Für die Mitarbeiter wird ein Zentralumkleideraum gebaut.

2013 finden auch wieder regelmäßig evang. Gottedienste (Pfarrer Thomas Richter) im SBZ statt.



Der Mehrgenerationenspielfeld bei der Eröffnung 2012.



Auf der Rückseite des SBZ wurde 2012 ein neuer Parkplatz mit rund 30 Parkplätzen geschaffen.



2013 wird das Hygiene-Qualitätssiegel der StädteRegion Aachen erstmalig dem SBZ verliehen, 2016 erfolgte die Verleihung des Siegels nach der 2. Stufe durch das Euregio-Netzwerk eu Prevent.



Neben der Ambulanten Pflege bietet das SBZ seit 2009 auch einen Mobilen Mittagstisch an.



2014

Im Rahmen des Oktoberfestes verleiht der Ombudsman für Senioren der StädteRegion Aachen dem SBZ erneut das Gütesiegel.

Im SBZ geht eine Weihnachtsrevue mit Alfred Wings, Engel Hettwich und dem Singenden Wirt über die Bühne.

seit 2015

Regelmäßige „Demenz-Gottesdienste“ sprechen hauptsächlich demenziell veränderte Senioren an.

2015

Am 23. April 2015 erhält das SBZ das Zertifikat des Caritasverbandes für nachhaltige Hospizkultur.

Zusätzlich zur ambulanten Pflege bietet das SBZ auch allgemeine ambulante Palliativpflege (AAPV) an.

Es wird ein Wintergarten gebaut.

Am 14. Juni 2015 feiert Paula Hahn im SBZ ihren 100. Geburtstag.

Das SBZ nimmt an einem Projekt zur interkulturellen Öffnung teil.



Die Fernsehgeräte werden durch moderne Flachbildfernseher ersetzt.

2016

Die in unmittelbarer Nähe zum SBZ gelegene Bushaltestelle an der Odilienstraße heißt nach wie vor „Kreislaltenheim“.

Das SBZ und das Berufskolleg der StädteRegion Aachen in Stolberg vereinbaren eine engere Zusammenarbeit.



Die Weihnachtsrevue war 2014 ein großer Erfolg.



Zertifizierung durch den Caritas-Verband für nachhaltige Hospizkultur.



2015 wurde im SBZ ein Wintergarten angebaut.

2016

Die 2. Stufe des Qualitätssiegels vom Euregio-Netzwerk eu Prevent im Bereich Hygiene wird erfolgreich abgeschlossen.

Die neue Zertifizierung im Qualitätsmanagement nach DIN ISO 9001:2015 kann erfolgreich abgeschlossen werden.

Im November feiert Frau Lucia Piwowarsky ihren 106. Geburtstag und ist damit die älteste Seniorin im SBZ.

Erstmalige Zertifizierung eines Energiemanagements gem. DIN EN ISO 50001:2011 als einzige Altenpflegeeinrichtung in der Region.

Ende 2016 sind 255 Mitarbeiter für das SBZ tätig. Davon 79 in Vollzeit und 176 in Teilzeit. Mit 50 Auszubildenden macht das SBZ die Region fit für den demographischen Wandel.

Von den Auszubildenden findet man 44 in der Pflege, 5 in der Hauswirtschaft, Küche und Service und 1 Auszubildende in der Verwaltung.

Von Fremddienstleistern sind 6 Personen im Einsatz.

Besondere Unterstützung erfährt das Senioren- und Betreuungszentrum durch 55 Ehrenamtler.

Seit vielen Jahren bedankt sich das SBZ mit einem besonderen Abend bei den engagierten Helfern.



MDK Noten

Seit Einführung der MDK-Noten hat das SBZ im stationären und ambulanten Bereich stets im Durchschnitt mit dem Ergebnis 1,0 bzw. 1,1 abgeschlossen.

Bei der zugehörigen Bewohnerbefragung erreichte man immer 1,0.



*Auszubildende
des SBZ
im Jahr 2014.*

*Ständig auf der
Suche nach
Nachwuchs-
kräften
(hier auf der
Gesundheits-
fachmesse)*





„Dankeschön“-Ehrenamtler-Abend.



Parkanlage SBZ 2016 mit Aufstockung 4. und 5. Etage aus 2011.



Parkanlage SBZ 2016



Das Senioren- und Betreuungszentrum aus heutiger Sicht.



Impressionen aus dem SBZ.



Impressionen aus dem SBZ.



Impressionen aus dem SBZ.

Quellen

Chroniken / Festschriften:

„Zur 25-Jahr-Feier des Kreispflegehauses in Eschweiler.“ Von Sanitätsrat Dr. Jannes. Eschweiler 1916

„60 Jahre Kreispflegehaus des Landkreises Aachen. 15. Dezember 1891 - 15. Dezember 1951.“ Eschweiler 1951

„80 Jahre Kreisaltersheim in Eschweiler. 1891 - 1971.“ Herausgeber: Kreis Aachen. Aachen 1971

„100 Jahre Alten- und Altenkrankenheim des Kreises Aachen. 1891 - 1991.“ Herausgeber: Alten- und Altenkrankenheim des Kreises Aachen. Redaktion: Simon Stump. Eschweiler 1991

Literatur:

„Aufnahmebedingungen, Gebührenordnung und Hausordnung des Kreispflegehauses des Landkreises Aachen.“ Aachen 1928

DOHMEN, Marianne: Alten- und Altenpflegeheim des Kreises Aachen. IN: ESCHWEILER GESCHICHTSVEREIN (Hg.): „Eschweiler-Röthgen. Gelebte Geschichte eines Stadtteils.“ - Eschweiler: Eschweiler Geschichtsverein 1990, S. 115-119

DOSTALL, Wilhelm: „Eschweiler a. d. Inde und Umgebung in Wort und Bild. Ein Führer durch Stadt und Umgebung.“ Eschweiler: Verlag Joseph Dostall 1910 (S. 95-99: Das Kreispflegehaus)

ERKELENZ, Josef: Ein Stück Alt-Eschweiler weniger. Morgen soll das alte Kreispflegeheim an der Odilienstraße gesprengt werden - Erinnerungen eines Lesers. IN: Bote an der Inde, 8. Juni 1978

GEESE, Jutta: Und wieder werden Millionen investiert. Die Städteregion und ihre Gesellschaften, Teil 4: das Senioren- und Betreuungszentrum in Eschweiler. Erweiterungsbau geplant. IN: Aachener Nachrichten / Aachener Zeitung, 21. Juli 2016

GYPSER, Klaus-Henning: „Die historische Entwicklung des Krankenhaus- und Medizinalwesens der Stadt Eschweiler von 1800 - 1945.“ Herzogenrath: Verlag Murken-Altrogge 1985 (S. 23-33: Das Kreispflegehaus)

MERTEN, Manfred: Kreis Aachen: Dem Alter verpflichtet. Pflegeheim in Eschweiler kann auf eine 80jährige Tradition zurückblicken. IN: Bote an der Inde, 28. Dezember 1971

RÖHSELER, Irmgard: Der beliebte Lotse geht nach 25 Jahren von Bord. Klaus Kistermann vollendet morgen sein 65. Lebensjahr und tritt zum Jahreswechsel in den Ruhestand. IN: Eschweiler Nachrichten / Eschweiler Zeitung, 13. Dezember 2006

RÖHSELER, Irmgard: Anfangs schlafen sieben Menschen in einem Saal. Das Senioren- und Betreuungszentrum der Städteregion Aachen an der Johanna-Neuman-Straße besteht seit 120 Jahren. Wechselvolle Geschichte. IN: Eschweiler Nachrichten / Eschweiler Zeitung, 12. November 2011

SCHMIDT, Horst: Klaus Kistermann wird 65. IN: Eschweiler Filmpost, 13. Dezember 2006.

SCHMIDT, Horst. Bernhard Müller ist neuer Leiter des Senioren- und Betreuungszentrums des Kreises Aachen. IN: Eschweiler Filmpost, 17. Januar 2007

SCHMIDT, Horst: „Eschweiler Geschichte. Lokalhistorische Anmerkungen und Notizen.“ Eschweiler: Palast-Verlag 2012 (S. 74-76: Vom „Kreispflegehaus“ über das „Alten- und Altenkrankenheim“ zum „Senioren- und Betreuungszentrum“).

SCHWERDTFEGGER, Viktor: Besonnter Lebensabend im Kreispflegehaus. Vorbildliche soziale Betreuung von 279 Pflegelingen - Kurzweil am Alltag: Kegelbahn, Billard und Theaterspiel. IN: Westdeutscher Beobachter (Ausgabe Eschweiler), 22. Januar 1936

Internet:

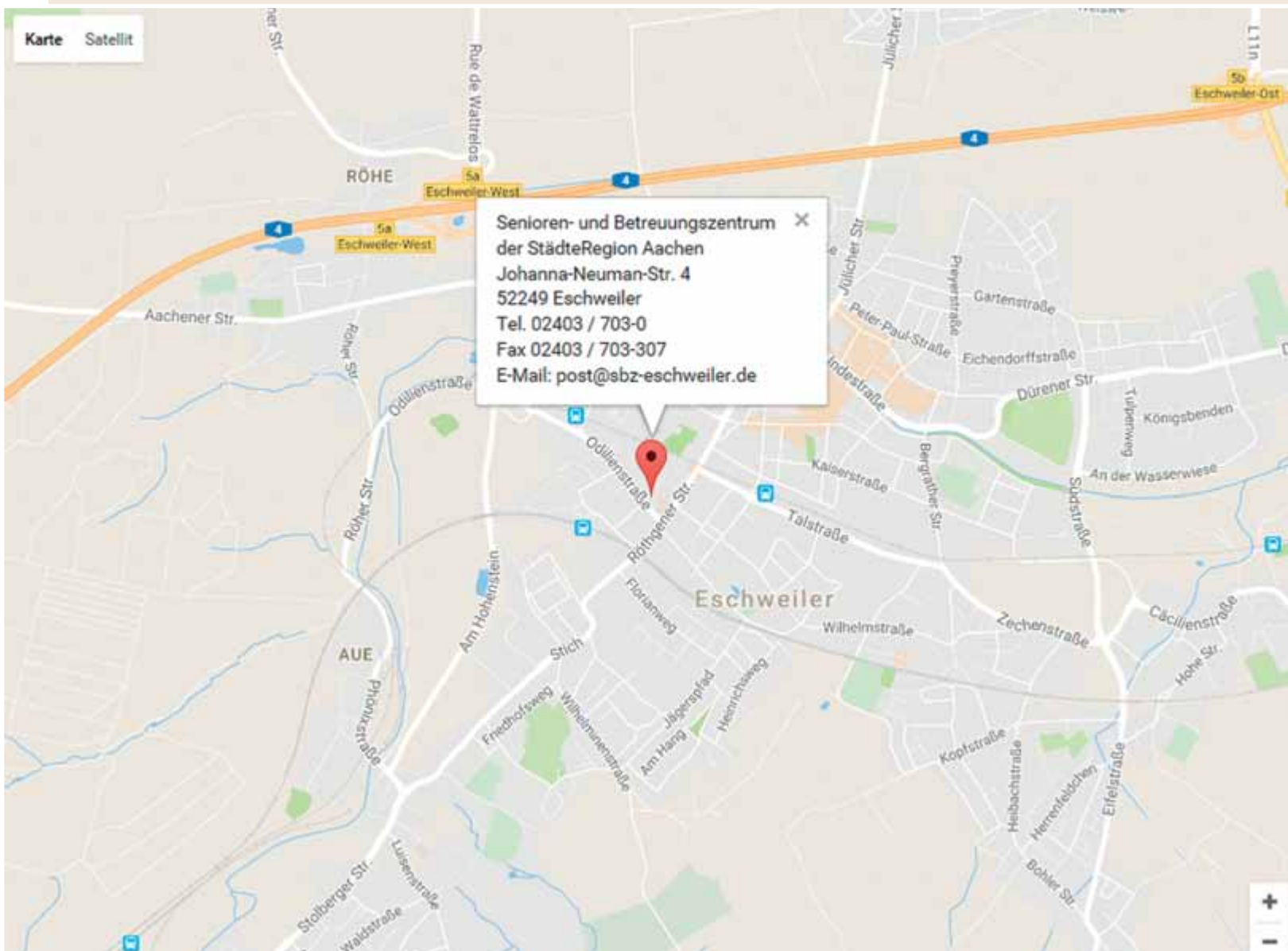
www.sbz-eschweiler.de

www.staedteregion-aachen.de

Archivalien:

Fotos aus den Beständen/Sammlungen des Archivs des SBZ, der StädteRegion Aachen, des Fotoarchivs des Eschweiler Geschichtsvereins, des Stadtarchivs Eschweiler, des Fotoarchivs Horst Schmidt, der Sammlung Franz Hirtz und der Sammlung Armin Krueger

Zeitungsartikel aus den Beständen/Sammlungen des Archivs des SBZ der StädteRegion Aachen, des Archivs des Eschweiler Geschichtsvereins, des Zeitungsarchivs der Stadt Eschweiler und des Privatarchivs Horst Schmidt



Karte: Google Maps



SENIOREN- UND BETREUUNGSZENTRUM
DER STÄDTEREGION AACHEN